

### **Sonnabend, 16. Oktober 2010**

„Wir sind das Volk!“ gäbe es die Dimension der Heiligkeit in der Politik, sagt Joachim Gauck, dann wäre dieser Satz ein heiliger Satz: „Wir sind das Volk!“ Aber die Politik hat nichts mit Heiligkeit zu tun. Trotzdem ist dieser Satz, sind diese vier einfachen Worte, mit ihrer Kraft einzigartig in der deutschen Politikgeschichte. Menschen, die 40 Jahre SED-Diktatur und vorher 12 Jahre Nazi-Terror erlebt haben, die gelernt haben: Gehorsam bringt Nutzen, „dass die dann plötzlich auf den Straßen einen solchen wunderbaren Satz von Ermächtigung formulieren“ das ist schon groß - findet Joachim Gauck.

Die Bevölkerung hat sich mit diesem Ruf und anderen mutigen gewaltfreien Aktionen die Freiheit erkämpft.

Freiheit ist für den ehemaligen Rostocker Pastor durchaus ein theologischer Begriff. Er leitet das aus der Schöpfungsgeschichte ab: „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn“ (Gen.1,27). Ich verstehe diese Gottebenbildlichkeit als die Fähigkeit des Menschen Verantwortung zu übernehmen. Kein anderes Geschöpf kann es, wir können es und wir haben dann Teil an einer wunderbaren lebensbejahenden und lebensschaffenden Haltung.“

Freiheit ist die Freiheit von etwas, in diesem Fall von Unterdrückung, Bespitzelung, Verängstigung. Freiheit ist aber auch die Freiheit für etwas und zu etwas.

Und dann ist sie der biblischen Botschaft sehr nahe, als Verantwortung für mich selber und für alle Geschöpfe, die existieren. „Wir haben die Wahl“, sagt Joachim Gauck „Wir können unser Leben verdatteln, vergeuden und auch wegschmeißen, wir können es teilweise ernst nehmen und ganz ernst nehmen.“ Das tolle ist, es geht uns wunderbar, „wenn wir holen, was in uns steckt. Wenn wir leben was in uns steckt!“ Wenn wir unsere Verantwortungsfähigkeit nicht leben, unser Leben verdatteln und vergeuden, dann werden wir lahm und schlapp.

„Die aktive Bürgerexistenz ist etwas, was dem Wesenskern des Menschen entspricht!“ betont der ehemalige Bürgerrechtler der DDR.

In der DDR war es nicht so einfach, Verantwortung zu übernehmen. Das System basierte wie gesagt, auf Gehorsam, auf Unterdrückung, auf Angst.

Ein zynischer Ausspruch von Honecker hat das Fass zum Überlaufen gebracht, erinnert sich Gauck. Honecker hatte gesagt „Wir weinen den Leuten keine Träne nach!“ Das bezog er auf die Flüchtlinge. Es wurden damals aber viele Tränen geweint. Und da haben sich die Leute etwas erlaubt, „was sie sich immer ängstlich verboten haben: ihre Wut und ihren Zorn zu zeigen, und ihrer Angst Auf Wiedersehen zu sagen.“

Nach einem Bibelvers gefragt, der sein Wirken in Kirche und Politik beschreibt, zitiert Joachim Gauck aus dem Johannesevangelium:

„Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen“ (Joh. 8, 22) Das Johannesevangelium bezieht diese Wahrheit auf Jesus Christus, ihn zu erkennen, den Menschensohn und Erlöser, und die freimachende Wahrheit sieht das Evangelium in der Hinwendung zu dem Lebensprinzip, für das Jesus gekommen ist: Liebe und Verantwortung.“ Das ist für Joachim Gauck ein Schlüsselwort für alle unsere Lebensbereiche. „Zur Wahrheit unseres Lebens gehört auch, dass wir keine Helden sind, dass wir ständig begleitet und zum Teil zerfressen sind von Ängsten, von Furcht. Und die Wahrheit ist auch, dass man in seiner Angst nicht verkommen muss.“ Dass es mit Gottes und der Menschen Hilfe möglich ist, sie sehenden Auges sogar mitzunehmen in den Alltag, sich ihr trotzdem nicht zu unterwerfen. Vielleicht verliert man sie tatsächlich irgendwann völlig, oder sehr viel von dieser Urangst, wie von den einzelnen Ängsten, „und so gesehen ist das Wort, ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen auch ein Wort, das über die Wahrheiten eines Lebens spricht, das sich aus Gnade und Dank heraus allen Ängsten zu stellen vermag.“

Vor 21 Jahren hat das Licht der Wahrheit die Dunkelheit der Angst vertrieben! Großartig!

*(Zitate aus einem Interview mit Joachim Gauck)*